

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

STIFTUNG FÜR
SEXUELLE UND REPRODUKTIVE
GESUNDHEIT

Büro Lausanne
Tel. 021 661 22 33 Av. de **Beaulieu 9**
Fax 021 661 22 34 **Postfach** 1229 – CH-1001 **Lausanne**

Büro Bern
Tel. 031 311 44 08 **Marktgasse 36**
Fax 031 311 42 57 CH-3011 **Bern**

PC 10-29561-9

Homepage www.sexuelle-gesundheit.ch **e-mail** info@sexuelle-gesundheit.ch

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

STIFTUNG FÜR
SEXUELLE UND REPRODUKTIVE
GESUNDHEIT

JAHRESBERICHT

Büro Lausanne
Tel. 021 661 22 33 Av. de **Beaulieu 9**
Fax 021 661 22 34 **Postfach** 1229 – CH-1001 **Lausanne**

Büro Bern
Tel. 031 311 44 08 **Marktgasse 36**
Fax 031 311 42 57 CH-3011 **Bern**

PC 10-29561-9

Homepage www.sexuelle-gesundheit.ch **e-mail** info@sexuelle-gesundheit.ch

Inhaltsverzeichnis

RÜCKBLICK DER PRÄSIDENTIN	1
RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSLEITERIN	2
ORGANISATION	3-5
ACCESS	6-7
ADOLESCENTS	8-9
ABORTION	10-11
HIV/AIDS UND STI	12-13
ADVOCACY	14-15
ZUSAMMENARBEIT UND PARTNERNSCHAFTEN	16-17
FINANZEN	18-19
STIFTUNGSRAT IM JAHR 2011	20
VORSTAND DER VEREINIGUNG IM JAHR 2011	20

Rückblick der Präsidentin



Nach gut vier Jahren der Präsidentschaft sind dies meine letzten einleitenden Worte zum Jahresbericht. Es ist schön, in einem Moment von Zuversicht Abschied zu nehmen, und Zuversicht empfinde ich angesichts der Entwicklung der letzten Jahre, die sich in diesem Jahresbericht spiegelt.

Wir haben uns näher in einen Public Health-Kontext bewegt. Dies verbindet uns national stärker mit dem BAG und mit Gesundheitspolitik (mit all ihren Facetten). Es brachte uns 2008 einen ersten längerfristigen (sprich mehr als ein Jahr dauernden...) Vertrag. Es ermöglichte uns, die neue nationale Strategie zur Prävention von HIV und sexuell übertragbaren Infektionen mit zu gestalten und schliesslich für die Jahre 2011-2017 für die Prävention in der Allgemeinbevölkerung (Achse 1) die Partnerorganisation des BAG zu werden. Diese stärkere Anbindung ans BAG stiess uns jedoch auch an, den Prozess des Wachstums unserer Organisation aktiv an die Hand zu nehmen.

Wir bewegten uns auch in weitere Richtungen: Die sexuellen Rechte wurden Teil unserer Strategie. Der Einbezug von Männern nicht nur im Programm, sondern auch im Team wurde Realität. Die Aus- und Weiterbildung wurde weiter gestaltet, mit einem DAS in der Westschweiz und erstmals einem MAS an der Hochschule Luzern. International verstärkten sich unsere Affiliation und Vernetzung bei IPPF und der UNFPA, von welchen wir kontinuierlich Unterstützung erhalten. Davon zeugen die Akkreditierung bei IPPF, die zahlreichen Projekte, die Advocacy-Arbeit, u.a. in der ParlamentarierInnen-Gruppe KAIRO+.

Mich erfüllt es auch mit Zuversicht, dass es zu unseren Besonderheiten gehört, dass die an der Basis Arbeitenden bei der konzeptionellen und strategischen Entwicklung einbezogen werden und dass wir uns auf eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der deutschsprachigen und der romanischen Schweiz stützen können.

Diese Entwicklung führte uns dahin, wo wir hin wollten: die schweizerische Referenzorganisation für sexuelle und reproduktive Gesundheit zu sein und unsere Kräfte voll dafür einzusetzen. Dies drücken wir nun auch mit unserem neuen Namen aus: «SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz» ist unser Programm.

Wie tönt es jeweils im Zug? - «On prend congé de vous.»... Ich verabschiede mich somit mit meinen besten Wünschen für die weitere Fahrt, die weitere Entwicklung von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, und vor allem für eine weiterhin gute Arbeit für die sexuelle und reproduktive Gesundheit!

Elisabeth Zemp Stutz

Rückblick der Geschäftsleiterin



Ein neuer Name – SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz – der besser benennt, wer wir sind, und der das Ende einer Ära bezeichnet und eine neue Ära beginnt.

Die Namensänderung ging reibungslos und mit grosser Selbstverständlichkeit über die Bühne. Tatsächlich bildete ja das Konzept der sexuellen Gesundheit von Beginn weg den Bezugsrahmen für unsere Zielsetzungen und Aktionen. Allmählich setzt sich in der Schweiz unsere Vision durch, die den Bereich der sexuellen Gesundheit als festen Bestandteil der öffentlichen Gesundheit sieht. Als Akteurin, die sich an vorderster Front für diese Entwicklung einsetzt, sollten wir in der breiten Öffentlichkeit auch so wahrgenommen werden

und unserer Organisation damit landesweit zu einer besseren Sichtbarkeit verhelfen.

Auch künftig wollen wir alles daran setzen, damit wir den Fragen und Bedürfnissen der ganzen in der Schweiz lebenden Bevölkerungen auf stets stichhaltige und effiziente Weise nachkommen können. Wir wollen die Information unter Einbezug der neuen Medien fördern und den Zugang aller Menschen zu immer bedürfnisgerechteren Leistungen durch eine noch intensivere politische Arbeit unterstützen. Indem wir die Öffentlichkeit auf die Existenz der sexuellen Rechte aufmerksam machen, tragen wir dazu bei, die Autonomie zu fördern, damit jede Person ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden selbstbestimmt in die eigenen Hände nehmen kann.

Dabei kann die Organisation auch weiterhin auf ein leistungsstarkes und dynamisches Fachteam zählen, das die Werte und das Engagement von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, ehemals PLANeS, weiterführen wird.

Anita Cotting

SANTÉ SEXUELLE Suisse
SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz
SALUTE SESSUALE Svizzera

Fondation suisse pour la santé sexuelle et reproductive | Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit | Fondazione svizzera per la salute sessuale e riproduttiva |
Swiss Foundation for Sexual and Reproductive Health

9, avenue de Beaulieu CP 1229 CH-1001 Lausanne
Tél. +41 21 661 22 33
Fax +41 21 661 22 34

Marktgasse 36 CH-3011 Bern
Tél. +41 31 311 44 08

CCP 10-29561-9

Depuis le 1^{er} décembre 2011, c'est officiel
PLANeS A UN NOUVEAU NOM.

Seit dem 1. Dezember 2011, ist es offiziell
PLANeS HAT EINEN NEUEN NAMEN.

Dal 1^o dicembre 2011 è ufficiale
PLANeS HA UN NUOVO NOME.

www.sante-sexuelle.ch
info@sante-sexuelle.ch

www.sexuelle-gesundheit.ch
info@sexuelle-gesundheit.ch

www.salute-sessuale.ch
info@salute-sessuale.ch

| SEXUAL HEALTH Switzerland is accredited member of IPPF | International Planned Parenthood Federation | www.ippf.org |

"im Einklang mit der Vision und dem Auftrag unserer Organisation"

Stiftungsrat und Vorstand der Vereinigung

Anfang Jahr haben der Stiftungsrat und der Vorstand der Vereinigung zusammen mit dem Sekretariat in Freiburg den strategischen Plan überarbeitet und die Jahresplanung verabschiedet. Dabei wurden auch die Zielsetzungen in Bezug auf die Partnerschaft mit dem BAG für die Umsetzung der Achse 1 des Nationalen Programms HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen 2011–2017 (NPHS) bzw. die Information und die Sensibilisierung der Gesamtbevölkerung besprochen und berücksichtigt. Diese Ziele befinden sich im Einklang mit der Vision und dem Auftrag unserer Organisation.

Eine weitere Priorität des Stiftungsrates stellte die Finanzfrage dar. Trotz der umfangreichen finanziellen Hilfe des BAG bleibt die Suche nach privaten Geldern weiterhin unbedingt notwendig, um einen Teil der Betriebskosten der Organisation zu decken, die Lobby-Arbeit zu finanzieren und unsere eigenen Projekte zu realisieren. Die beschlossenen Grundsätze der Finanzpolitik befinden sich derzeit in der Umsetzung.

Der Stiftungsrat und der Vorstand haben sich gegen die Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» ausgesprochen, die gegen Schweizer Recht verstösst, genauer gesagt gegen die vom Volk 2002 angenommene Fristenregelung. Sie haben eine öffentliche Erklärung zur Sexualerziehung herausgegeben

und verschiedene Empfehlungen verabschiedet – darunter jene zur sexuellen Gesundheit von Menschen mit Behinderung. Im Frühling haben sie der Änderung des Namens der Organisation – von PLANeS zu SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz – zugestimmt. Diese wurde im Laufe des Jahres schrittweise vollzogen und Ende Jahr an der nationalen Tagung über die sexuellen Rechte offiziellisiert.

Generalversammlung

An der Generalversammlung der Mitglieder wurden am 18. Mai 2011 in Bern der neue Name verabschiedet und der Entscheid des Stiftungsrates bestätigt. Die Mitglieder sind ebenfalls der Meinung, dass es von Vorteil ist, wenn die Tätigkeit unserer Organisation auf Antrieb zu erkennen ist, unsere Rolle in der Schweiz sichtbar wird und der Name dazu beiträgt, die Gesamtbevölkerung auf das Konzept der sexuellen Gesundheit und der damit verbundenen Rechte aufmerksam zu machen.

Im thematischen Teil hat René Setz unter dem leicht provokanten Titel «Ich löse meine Probleme nicht wie eine Frau!» dargelegt, wie die spezifischen Bedürfnisse der Männer hinsichtlich der Leistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit besser berücksichtigt werden können. Im Herbst hat SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz diese strategische Priorität mit der Anstellung eines Mannes in der Geschäftsstelle bereits konkret umgesetzt.

GESCHÄFTSLEITUNG
Anita Cotting (80%)
VERWALTUNG
Béatrice Détraz (40%)
 Buchhaltung und Administration
Erika Glassey (40%)
 Direktionsassistentin

KOORDINATION TESSIN
Mirta Zurini (30%)
ADVOCACY
Susanne Rohner (50%)
ZUGANG UND WISSEN
Sibylle Bihr (80%)
Eos Chelberg
 Vertretung Mutterschaftsurlaub
 von Januar bis Juni

ADOLESCENTS
Christine Guckert (70%)
PRÄVENTION UND PROMOTION
Fausta Borsani (80%)
BILDUNG UND SEXUALPÄDAGOGIK
Gilberte Voide (50%)
MÄNNERGESUNDHEIT
Rainer Kamber (80%), ab September 2011

Geschäftsstelle

Im September hat das bisher rein weibliche Team der Geschäftsstelle seinen ersten männlichen Kollegen, Rainer Kamber, in der Geschäftsstelle in Bern willkommen geheissen. Damit erfahren die Dimension «Gender», in ihrer männlichen Spezifität, und das Thema «Männergesundheit» nun eine seit langem erwartete Weiterentwicklung in unserer Organisation.

Ausserdem wurde die Stelle von Fausta Borsani im Juni nach Zürich verlagert, um die Präsenz der Organisation in der Deutschschweiz zu verstärken. Ende 2011 bestand das Team aus zehn Personen, die sich insgesamt 600 Stellenprozente teilten.

Koordinationsstelle im Tessin

Die Zusammenarbeit des Tessins mit der Stiftung SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz wurde 2011 weiter konsolidiert und die Stiftung wurde bei der Verbreitung von Informationsmitteln und Botschaften unterstützt. Neu wurden die italienischen Versionen der Publikationen zum Schwangerschaftsabbruch («L'interruzione della gravidanza in Svizzera») und zur sexuellen Bildung («Per un'educazione alla salute sessuale in Svizzera») im Tessin herausgegeben.

Die Grundausbildung für Beratende in den Familienplanungszentren der Tessiner Kantonsspitäler (Centri di pianificazione familiare dell'ente ospedaliero cantonale, CPF EOC) ist das CAS (Certificate of advanced studies) in sexueller und reproduktiver Gesundheit (CAS SS+R) von PLANeS. Seit Januar 2011 ist diese Ausbildung als Grundanforderung für Berufspersonen in diesem Bereich im kantonalen Organisationsreglement verankert (Regolamento organico cantonale, ROC).

Schliesslich wurden 2011 im Tessin Gespräche begonnen mit den entsprechenden Akteuren und Behörden, mit dem Ziel der Schaffung eines kantonalen Netzwerks zur sexuellen Gesundheit.



Christine Guckert



Mirta Zurini



Gilberte Voide



Susanne Rohner



Béatrice Détraz



Fausta Borsani



Rainer Kamber



Erika Glassey



Anita Cotting



Sibylle Bihr



Eos Chelberg

DAS TEAM SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Berufsbildung

WESTSCHWEIZ

Derzeit läuft ein letzter Ausbildungsgang, der mit dem DAS (Diploma of Advanced Studies) in sexueller und reproduktiver Gesundheit, Option «Beratung» und Option «Sexualpädagogik», abgeschlossen wird. Er wird von 19 Teilnehmenden besucht und endet im September 2012. Gegenwärtig wird an einer Neuorganisation nach dem Vorbild des Deutschschweizer Ausbildungsgangs gearbeitet.

DEUTSCHSCHWEIZ

Der Studiengang MAS (Master of Advanced Studies) «Sexuelle Gesundheit im Bildungs-,

Gesundheits- und Sozialbereich» an der HSLU (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit) hat im September 2011 begonnen. Er wird von 21 Teilnehmenden besucht. Parallel dazu hat die Ausbildungskommission der Deutschschweiz ihre Arbeiten weitergeführt und das Anforderungsprofil für den von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz verliehenen Fachtitel «Fachperson sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung» erarbeitet. Die Kommission hat zudem das Äquivalenzverfahren bestimmt, das Personen für den Erhalt des Titels durchlaufen müssen, die eine von anderen Institutionen angebotene Ausbildung im Bereich der sexuellen Gesundheit absolviert haben. ■

„der Einbezug von Männern wird letztlich ein Gewinn für die Frauengesundheit sein“

Männergesundheit

Die Versorgung im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, die klassische «Familienplanung», beinhaltet heute im wesentlichen Angebote für Frauen. Das hat gute sachliche und historische Gründe. Die gemachten Erfahrungen in diesem Gebiet, und auch eine bessere Wahrnehmung der Thematik seitens der Männer und ihrer Gesundheitsorganisationen, haben aber deutlich gemacht: auch Männer haben Bedürfnisse und Rechte im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Und wir können davon ausgehen, dass der Einbezug von Männern letztlich ein Gewinn für die Frauengesundheit sein wird. Nicht nur der Einbezug der männlichen Partner in die Angebote der Familienplanungstellen hätte offensichtliche Vorteile. Insbesondere Anliegen wie die Prävention der sexuell

übertragbaren Infektionen und die Prävention sexueller Gewalt wird durch den Einbezug der Männer vorangebracht. Dabei sollen Männer nicht bloss Zielgruppe sein, sondern sie sollen auch die Möglichkeit zur Partizipation und zum persönlichen Engagement bekommen.

Der Bedarf für die Entwicklung des Zugangs für Männer zur Versorgung im Bereich der reproduktiven und sexuellen Gesundheit hat in den letzten Jahren Eingang gefunden in Strategien und Programme der für uns international wichtigen Partnerorganisationen wie der IPPF und der WHO. Ebenso hat die neue Partnerschaft mit dem Bundesamt für Gesundheit im Bereich der Prävention und der Sexualerziehung es nötig gemacht, Männer als Zielpublikum für Kampagnen und Programme in den Blick zu nehmen. Die Förderung des Engagements von Männern war folgerichtig auch Bestandteil der PLANE5

Strategie 2007-2012. 2011 beschloss der Stiftungsrat, dafür eine neue Stelle zu schaffen und diese wurde im Sommer besetzt.

In einem ersten Schritt geht es nun darum, auf der Basis der programmatischen Grundlagen eine Analyse der mänderspezifischen Bedürfnisse in unserem Arbeitsgebiet in der Schweiz vorzunehmen. Auf dieser Basis können dann Grundsätze für die Entwicklung und die Adaption von Dienstleistungen entwickelt, und Programme und Projekte im Bereich der Männergesundheit aufgebaut werden. Eine spezielle Bedeutung hat dabei die Sensibilisierung von Männern für die sexuellen Rechte, ihre eigenen und die von Kindern und von Frauen. Die künftigen Tätigkeiten in diesem Gebiet sollen zudem in enger Abstimmung mit Schweizer Männerorganisationen durchgeführt werden. ■

Verwaltung der Informationsplattform isis-info.ch, auf der 96 Beratungsstellen im Bereich der sexuellen Gesundheit aus der ganzen Schweiz verzeichnet sind. 2011 wurden mehr als 15'000 Besuche verzeichnet.

Erarbeitung eines Leitfadens der «good practice» für die Beratung im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit für MigrantInnen, in Zusammenarbeit mit dem BAG, Sektion Chancengleichheit. Deutsche Originalausgabe, die französische und die italienische Version erscheinen 2012.

Online-Dokumentation und Verbreitung von Informationen für MigrantInnen in der Schweiz (Broschüre in 12 Sprachen, Infoblätter über Verhütungsmethoden in 10 Sprachen).

Mitwirkung an der nationalen Koordinationsgruppe zur Prävention von weiblicher Genitalbeschneidung.

Koordination der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Notfall Kontrazeption (IENK).

Übersetzung, fachliche Überarbeitung und französische Anpassung des Leitfadens «Psychosoziale Beratung bei vorgeburtlichen Untersuchungen».

Gemeinsam mit der Hochschule Luzern (HSLU) Durchführung eines Seminars über Sexualität und Behinderung «Hommage an Aïha Zemp und Zukunftsperspektiven».

Erarbeitung von Empfehlungen «Für eine sexuelle Bildung von Menschen mit einer Behinderung», in Zusammenarbeit mit der Vereinigung SEHP – SEXualité et Handicaps Pluriels.

„die Verankerung der Sexualerziehung in den Lehrplänen aller Kantone“

Öffentliche Erklärung: Sexualerziehung ja!

In einer öffentlichen Erklärung bezog SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz im September 2011 Stellung zur Sexualerziehung in der Schule. Die Erklärung wurde von 30 im Bereich der sexuellen Gesundheit oder des Kinderschutzes tätigen Organisationen sowie von mehr als 500 Privatpersonen unterstützt. Sie tritt für eine auf den sexuellen Rechten basierende Sexualerziehung im Rahmen von Erziehungsprogrammen in den Bereichen Gesundheit und politische Bildung ein, die von entsprechend ausgebildeten Fachpersonen erteilt wird und auch die Kompetenzen von externen Spezialistinnen und Spezialisten im Bereich der sexuellen Gesundheit vorsieht. In dieser Erklärung plädiert SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz explizit für die systematische Einführung der Sexualerziehung auf den verschiedenen Schulstufen, die Verankerung der Sexualerziehung in den Lehrplänen aller Kantone und die Entwicklung von Sexualerziehungsprogrammen, die auf einem kooperativen Ansatz basieren, der zugleich die Berufspersonen im Bereich der sexuellen Gesundheit, die schulischen Partner und die Eltern einbezieht.

Verfassung und Verbreitung von nationalen und internationalen Referenzdokumenten sowie Argumentationshilfen für die Sexualerziehung zuhanden der nationalen und kantonalen politischen und administrativen Behörden.

Verfassung und Verbreitung einer öffentlichen Erklärung zur Sexualerziehung (siehe nebenstehend).

Interventionen an nationalen und kantonalen Tagungen zur Förderung der Sexualerziehung, ihrer Qualitätskriterien sowie ihrer Rolle in der Erziehungs-, Gesundheits- und Präventionspolitik in der Schweiz.

Organisation von Seminaren zur Prävention von sexueller Gewalt für die Fachleute des Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitswesens der Schweiz.

Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule in Luzern.

Kommunikation und Medienarbeit.



Organisation eines Informationsstands und einer Online-Beratung an der internationalen Snowboardveranstaltung «Freestyle» in Zürich, in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Gummi Love.

Online-Umfrage bei Jugendlichen auf der Website des Vereins CIAO, um ihre Informationsbedürfnisse in Bezug auf die STI herauszufinden.

Teilnahme am von der IPPF organisierten europäischen Treffen YSAFE – Youth Sexual Awareness for Europe – in Brüssel.

Austausch mit dem assoziierten Mitglied der IPPF für Familienplanung und Sexualerziehung von Riga in Lettland.

Interventionen an Tagungen und Diskussionsrunden zum Thema der Homophobie-Prävention.

Einbindung von Jugendlichen der Kommission «Sexualität» des Jugendparlaments von Neuenburg an der Tagung über die sexuellen Rechte vom 10. Dezember in Freiburg.

Für und mit Jugendlichen

«KEINE PANIK»... DIE RUBBELKARTE

Das Projekt der «Rubbelkarte» für und mit Jugendlichen wurde für den Internationalen Tag der Verhütung am 26. September realisiert. Dahinter stand die Idee, die Jugendlichen auf dem Smartphone einfach, attraktiv und spielerisch, aber gleichzeitig seriös zu informieren. Unter dem Slogan «Keine Panik» werden sechs Fragen, die von Jugendlichen ausgewählt wurden und die sie am meisten beschäftigten, nach dem Aufrubbeln der Felder beantwortet. Die Karte war auf Französisch, Deutsch und Italienisch erhältlich. Sie wurde bei der Veranstaltung «Freestyle» (siehe Kasten) verteilt und in den Beratungsstellen aufgelegt. Sie leistete damit einen Beitrag, um die Beratungsstellen für Jugendliche bekannter zu machen. ■

„Eine kurze und übersichtliche Information über die Situation zum Schwangerschaftsabbruch“

«Der Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz»

PLANeS hat im 2011 die Broschüre «Der Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz» herausgegeben, welche kurz und übersichtlich über die Situation zum Schwangerschaftsabbruch informiert. Die Broschüre, welche auf Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich ist, beleuchtet das Thema Schwangerschaftsabbruch aus verschiedenen Perspektiven: Sie beschreibt aus medizinischer Sicht die Methoden des Schwangerschaftsabbruchs sowie die gesetzlichen Grundlagen, sie weist auf Beratungsangebote hin und gibt Antworten auf häufig gestellte praktische Fragen. Zudem setzt sie das Thema in einen geschichtlichen Zusammenhang. Der Schwangerschaftsabbruch ist im Kontext der sexuellen Rechte zu verstehen, wobei dieses Selbstbestimmungsrecht während der ersten 12 Wochen der Schwangerschaft im Sommer 2002 mit der Fristenregelung gesetzlich verankert wurde und bis heute verteidigt werden muss.

Mit der Broschüre konnte einem vielfach geäusserten Bedürfnis nach einer aktuellen, umfassenden und handlichen Broschüre zum Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz entsprochen werden. Die Dokumentation

wurde unter der Leitung von PLANeS – SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz – von einer Arbeitsgruppe mit Expertinnen in sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte mit praktischer Erfahrung in Beratung und medizinischen Fragen erarbeitet. ■



Nein zur Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»

Der Zugang zu einem medizinisch fachgerecht durchgeführten Schwangerschaftsabbruch ist Teil der sexuellen Rechte. Es handelt sich dabei um ein grundlegendes Recht und eine Errungenschaft in Form der Fristenregelung, welche in der Schweiz erst nach jahrelangem hartnäckigem Kampf erreicht wurde.

Ungewollte Schwangerschaften können für Frauen ein Gesundheitsrisiko darstellen. Aus diesem Grund muss ein Schwangerschaftsabbruch, wie auch andere Gesundheitsleistungen, solidarisch durch die Gemeinschaft der Versicherten getragen werden.

Die Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache» bedeutet einzig eine zusätzliche Belastung und weitere Diskriminierung der Frauen.

Stellungnahme anlässlich der Einreichung der Initiative gegen die Kostenübernahme des Schwangerschaftsabbruchs durch die Grundversicherung der Krankenkasse am 5. Juli 2011

Präsentation von Françoise Méan, der Präsidentin der Vereinigung SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, über die Schweizer Präventionspolitik im Zusammenhang mit Schwangerschaftsabbruch am Kolloquium «Prävention ungewollter Schwangerschaften» in Marseille, welches vom Regionalkomitee Gesundheitserziehung organisiert wurde.

Lobbying gegenüber Delegierten im Europarat zur Verteidigung des Rechts auf Schwangerschaftsabbruch in Koordination mit dem European Parliamentary Forum.

Organisation des internationalen Tages der Verhütung am 26. September in Zusammenarbeit mit Jugendlichen.

Öffentlichkeitsarbeit und Medienarbeit im Zusammenhang mit der Initiative gegen die Kostenübernahme eines Schwangerschaftsabbruchs durch die Krankenkasse.

„Stopp Geschlechtskrankheiten“

WEITERE PROJEKTE

Entwicklung des Orientierungsportals
«sexuelle Gesundheit».

Organisation einer Fachweiterbildung zu
Voraussetzungen für Testing.

Erarbeitung elektronischer Leitfaden zur
STI Prävention für Fachstellen.

Koordination von Produktion Broschüren
für Jugend und Allgemeinbevölkerung.

Empirische Forschung zur Situation der Test-
durchführung in der Schweiz.

Planung, Übernahme, Leitung Shop für
Allgemeinbevölkerung.



LOVELIFE: Juckt's? Dann bitte zum Arzt. Stopp Geschlechtskrankheiten.

SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz hat die Kampagne LOVE LIFE des Bundesamtes für Gesundheit mitentwickelt. Sie wirbt für die Früherkennung und Prävention von HIV, Tripper und Co. Anders als bei den früheren Kampagnen werden so andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) neben HIV/Aids thematisiert. Der Grund: Tripper, Syphilis und

Chlamydien sind auf dem Vormarsch. Oft verlaufen sie asymptomatisch, was die Entdeckung erschwert. Unbehandelt können STI schwerwiegende Folgen haben: chronische Erkrankungen, Krebs, Unfruchtbarkeit, Schwangerschaftskomplikationen sowie Schädigungen des Fötus oder Behinderung bei Neugeborenen.

Die Kampagne schockiert nicht und schreckt nicht ab, sie vertritt die Botschaft humorvoll und motivierend. Der Aufruf, einen Arzt zu

konsultieren, gibt denjenigen, die Symptome spüren, eine klare Handlungsanweisung und soll so die Ausbreitung der Infektionen verhindern. Im gleichen Zug wird über Geschlechtskrankheiten aufgeklärt und darüber informiert, dass ein Kondom Schutz bietet.

Vier witzige TV-Spots thematisieren das heikle Thema in Form von emotionalen und humorvollen Kurzgeschichten. So leiden alle vier Hauptdarsteller an einem gemeinsamen Problem. Es juckt sie heftig zwischen den

Beinen. Sie müssen sich kratzen oder zu Hilfsmitteln greifen. Komisch-dramatische Situationen sind die Folge. Ein weiteres Element der Kampagne ist die Webseite check-your-lovelife.ch. Sie beinhaltet den Online-Risikocheck und bietet viele Informationen. Auch auf Tramplakaten hinterlässt das Kratzbedürfnis klar und deutlich seine Spuren. Zu den weiteren Massnahmen zählt das Verteilen von Gratis-Kondomen. Wissen ist zwar der erste Schritt zu einer sorgenlosen Sexualität. Schutz – wenn auch nicht 100%-tig – bietet aber nur das Kondom. ■

„Massnahmen gegen alle Formen der Diskriminierung, Zugang für alle zu Informationen, zu Bildung und Dienstleistungen“



Parlamentarische Gruppe KAIRO+

Ein wichtiges Ereignis auf politischer Ebene bedeuteten im Herbst 2011 die eidgenössischen Wahlen und damit verbunden die Rekonstituierung der parlamentarischen Gruppe KAIRO+. Da rund ein Drittel der Mitglieder von National- und Ständerat neu gewählt wurden, bestand eine zentrale Aufgabe darin, diese Neumitglieder über die parlamentarische Gruppe KAIRO+, deren Grundlagen und internationale Vernetzung zu informieren und zu motivieren, der Gruppe beizutreten. Dazu wurde einerseits ein Informationsbrief zusammen mit einem Faltblatt zur Gruppe verschickt und andererseits eine Einladung zu einem Welcome Event im Bundeshaus. Als Redner trat Deza-Direktor Martin Dahinden auf, der der Gruppe die Bedeutung der reproduktiven Gesundheit für sein Departement im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vorführte. In einem zweiten Referat stellte Neil Datta, der Generalsekretär des European Parliamentary

Forums on Population and Development EPF, die Grundlagen der Gruppe, wie das Aktionsprogramm von Kairo, vor. Das EPF koordiniert alle mehr als 20 entsprechenden parlamentarischen Gruppen zu sexueller und reproduktiven Gesundheit und Rechte in Europa.

Die Werbung und der Welcome Event verliefen erfolgreich und es traten 34 PolitikerInnen aus National- und Ständerat der Gruppe bei. Auch das Spektrum der Parteien, die in der Gruppe vertreten sind, konnte deutlich erweitert werden: Neu setzt sich die parlamentarische Gruppe KAIRO+ aus Mitgliedern der SP (16), Grünen Partei (5), FDP (3), CVP (2), BDP (2), SVP (1) und EVP (1) zusammen.

Erste nationale Tagung zu den sexuellen Rechten

Am internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember hat PLANes unter

neuem Namen SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz in Freiburg die erste nationale Tagung zu den sexuellen Rechten durchgeführt. Die Konferenz wurde gemeinsam mit der Aids-Hilfe Schweiz organisiert, dem Partner in der Umsetzung des nationalen Programms zu HIV und STI 2011-2017 des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), in welchem erstmals auch Bezug auf die sexuellen Rechte genommen wird. Nach der Begrüssung durch die BAG-Vize-Direktorin Andrea Arz de Falco stellte Vicky Claeys, die Direktorin von IPPF Europe, die internationale Erklärung zu den sexuellen Rechten vor, welche IPPF entwickelt hat. In weiteren Referaten vor mehr als 60 Teilnehmenden wurden die sexuellen Rechten aus der Perspektive der Kinderrechte sowie der Menschen- und Frauenrechte beleuchtet.

In den folgenden Workshops wurde dann auch Bezug zu aktuellen praktischen Themen genommen wie Zugang zu sexueller Bildung, Diskriminierung von Menschen mit

HIV oder sexueller Gesundheit von Migrantinnen. In der anschliessenden Podiumsdiskussion diskutierten die Referentinnen zusammen mit Nationalrätin Yvonne Gilli die sexuellen Rechte mit Bezug auf die Politik.

Als Abschluss der Konferenz stellten SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz und die Aids-Hilfe Schweiz eine Erklärung über die sexuellen Rechte in der Schweiz vor. Darin fordern sie Massnahmen gegen alle Formen der Diskriminierung, Zugang für alle zu Informationen, zu Bildung und Dienstleistungen sowie Partizipation.

Am Tag vor der Konferenz luden die beiden Organisationen zusammen mit Vicky Claeys und Brigitte Schnegg, der Leiterin des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Bern und Mitglied des Direktoriums des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrecht zu einer Medienkonferenz in Bern ein. ■

„Zusammenarbeit und Partnerschaften“

Berufsverbände

- FASEG, Fachverband Sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung (ehem. VSSB)
- ARTANES, Association romande et tessinoise des animatrices et animateurs en éducation sexuelle
- ARTCOSS, Association professionnelle des conseillères et conseillers en santé sexuelle et reproductive de Suisse romande et du Tessin (ehem. ASCPF)

Bundesbehörden

- BAG, Bundesamt für Gesundheit/Sektion Gesundheitsförderung und Promotion, Migration und Gesundheit
- BSV, Bundesamt für Sozialversicherung, Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft
- EBG, Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann
- EDK, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- DEZA, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
- EKAF, Eidgenössische Kommission für Aids-Fragen

- EKM, Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
- EKKJ, Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen

Ausbildungs- und Forschungsinstitute

- HETS, Hochschule für Soziale Arbeit, Genf
- Centre d'études et formation continue cefoc, Genf
- Abteilungen Weiterbildung der Universitäten Genf und Lausanne
- HSLU Hochschule Luzern
- PHZ Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Luzern

Nationale Organisationen

- AHS, Aids-Hilfe Schweiz
- CoRom, Koordination der Aids-Hilfen (Westschweiz)
- aidsfocus, Plattform HIV/Aids und internationale Zusammenarbeit
- Informationsstelle Schwangerschaftsabbruch (ehem. SVSS, Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs)

- APAC-Schweiz, Vereinigung von Fachkräften zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption
- Schweizerischer Hebammenverband
- Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin
- FertiForum, Schweizerische Vereinigung von Fachpersonen zur Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch
- Gesundheitsförderung Schweiz
- Public Health Schweiz
- Allianz Gesunde Schweiz
- Schweizerischer Apothekerverein
- IENK, Interdisziplinäre Expertengruppe Notfallkontrazeption
- GYNEA, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie
- Ciao, Informationen für Jugendliche (Westschweiz)
- Kinderschutz Schweiz
- Alliance Sud, Entwicklungspolitische Lobbyorganisation der schweizerischen Hilfswerke
- Medicus Mundi Schweiz, Netzwerk Gesundheit für alle
- UNICEF Schweiz
- Caritas Schweiz
- Frauen Nottelefon

- Dialog Ethik, Interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen
- Verein Gütesiegel für Präservative
- SAJV, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
- CODAP, Centre de conseils et d'appui pour les jeunes en matière de droits de l'homme
- SEHP, SExualité et Handicaps Pluriels

Internationale Organisationen

- IPPF, International Planned Parenthood Federation, London
- IPPF EN, International Planned Parenthood Federation, European Network, Brüssel
- UNFPA, Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen, Genf und New York
- EuroNGOs, Europäisches Forum für die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- EPF, European Parliamentary Forum on Population and Development
- ESC, European Society of contraception
- FIAPAC, Internationale Vereinigung von Fachkräften zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption
- YSAFE, Youth Sexual Awareness for Europe
- WWSF, Women's World Summit Foundation

„ein bedeutendes ehrenamtliches Engagement“

INTERNE UNTERSTÜTZUNG VON:

· den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Vorstands der Vereinigung, die das ganze Jahr über auf freiwilliger Basis mit der Geschäftsstelle zusammengearbeitet haben. Insgesamt setzten sie schätzungsweise 1400 Arbeitsstunden für dieses Engagement ein.

· all unseren Kollektiv- und Einzelmitgliedern, die durch ihren Beitrag nicht nur die Organisation unterstützt, sondern gleichzeitig ihre Verbundenheit mit den wichtigsten Anliegen unserer Organisation bezeugt haben: Rechte, Wahlmöglichkeit, Respekt, Autonomie, Freiheit und Solidarität.

Mit soviel Unterstützung lässt es sich zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Einmal mehr sei Ihnen allen für diesen wertvollen Einsatz herzlich gedankt. ■

DIE FINANZHILFEN VON:

- BAG, Bundesamt für Gesundheit
- IPPF, International Planned Parenthood Federation
- UNFPA, United Nations Population Fund

erlauben es uns, das Geschäftsjahr 2011 ausgiebig abzuschliessen und im vergangenen Jahr die geplanten Projekte realisieren und die gemeinsamen Zielsetzungen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene vorantreiben zu können.

Dafür danken wir ihnen herzlich.

BETRIEBSRECHNUNG 1.01. BIS 31.12.2011

AUFWAND	2011	2010
GEHÄLTER, HONORARE	614 450.65	582 387.85
SOZIALLEISTUNGEN	87 273.45	76 059.40
MIETE	47 277.50	41 324.00
KOMMUNIKATION	29 497.15	31 393.90
BÜROKOSTEN	15 543.33	18 098.46
HONORARE	1 960.00	1 980.00
REISEKOSTEN & SEMINARE	13 931.80	25 109.43
VERTRETUNG & GV	23 825.30	33 777.22
EIGENLEISTUNGEN PROJEKTE	33 261.55	47 717.95
VERLUST PROJEKTE		585.30
BEITRÄGE & SPENDEN AN DRITTE	2 859.66	16 146.77
KOSTEN FÜR PERSONALSUCHE		
TOTAL AUFWAND	869 880.39	874 580.28

AUFWAND/ERTRAG FINANZEN

ZINS	183.15	49.25
ERHALTENER ZINS	-217.10	-277.75
WECHSEL	-1 689.11	8 208.62
TOTAL	-1 723.06	7 980.12

AMORTISATION UND PROVISIONEN

MOBILIAR	1 427.70	1 783.50
EDV	2 700.00	4 416.00
PROVISION GEHÄLTER		
PROVISION ENTWICKLUNG	-30 000.00	-80 000.00
TOTAL AMORTISATION	-25 872.30	-73 800.50
ERGEBNIS DES GESCHÄFTSJAHRES	2 583.17	4 087.35
	844 868.20	812 847.25

BILANZ PER 31.12.2011

AKTIVEN	2011	2010
UNLAUFVERMÖGEN		
LIQUIDITÄTEN	1 717 35.77	2 14 563.24
VERRECHNUNGSSTEUER	166.45	93.70
TRANSITORISCHE AKTIVEN	334 407.55	30 774.70
ANZAHLUNG PROJEKTE		1 649.10
ANLAGEVERMÖGEN		
EDV	4 600.00	5 600.00
MOBILIAR	4 100.00	6 800.00
	515 009.77	259 480.74

ERTRAG	2011	2010
LEISTUNG PROJEKTE	242 422.34	120 376.70
BEITRÄGE	18 696.00	18 612.00
SUBVENTION BSV		80 000.00
SUBVENTION BAG	575 000.00	561 000.00
SPENDEN	2 290.00	25 020.00
ÜBRIGE ERTRÄGE	6 459.86	7 838.55

844 868.20 **812 847.25**

PASSIVEN	2011	2010
FREMDKAPITAL		
KREDITOREN	156 460.65	39 900.20
ANZAHLUNG PROJEKTE	235 751.20	69 365.79
PROVISION RISIKO	120 000.00	120 000.00
PROVISION ENTWICKLUNG		30 000.00
EIGENKAPITAL		
KAPITAL	18 926.36	18 926.36
ÜBERTRAGENER VERLUST	-18 711.61	-22 798.96
ERGEBNIS DES GESCHÄFTSJAHRES	2 538.17	4 087.35
	515 009.77	259 480.74

Stiftungsrat im Jahr 2011

Präsidentin

PROF. DR. MED. ELISABETH ZEMP STUTZ, Basel
Swiss Tropical and Public Health Institute,
Unit leader Gender Health

Vizepräsidentin

FRANÇOISE MÉAN*, Lausanne
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit, Ausbildungsverantwortliche

BRUNO BÜHLMANN*, Bern

Sexualpädagoge

DR. MED. MARINA COSTA, Zürich

Schulärztin, Leiterin der Zürcher Fachstelle für
Sexualpädagogik «Lust und Frust»

MARTINE DESPLAND*, Lausanne

Leiterin der Stelle Sexualpädagogik der
Stiftung Profa, Lausanne

VERENA FLÜCK, Bern

Beraterin für Fundraising und
NPO-Management

DR. MED. PAOLA HÖCHNER-GALLICANI*, St. Gallen

Ärztin und Fachfrau für sexuelle und
reproduktive Gesundheit

PROF. DANIEL KUNZ, Luzern

Sexualpädagoge, Dozent an der Hochschule
Luzern

STEFANIA MADDALENA*, Locarno

Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

JACQUES MARTIN, Pully

Politologe, Fachberater

EVA PALASTHY*

(Spezialmandat 2009-2011)

Mitglied IPPF Governing Council

DR. MED. CLAUDE-FRANÇOIS ROBERT, Neuenburg

Kantonsarzt

GÉRALDINE SAVARY, Lausanne

Ständerätin, Journalistin

Vorstand der Vereinigung im Jahr 2011

Präsidentin

FRANÇOISE MÉAN, Lausanne
Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit, Ausbildungsverantwortliche

Vizepräsidentin

DANIELLE WYSS, Genf
Ehem. Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit, CHUV Lausanne

IRENE AEBISCHER, Bern

Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit, Burgdorf

BRUNO BÜHLMANN, Bern

Sexualpädagoge

MARTINE DESPLAND, Lausanne

Leiterin der Stelle Sexualpädagogik der
Stiftung Profa, Lausanne

DR. MED. PAOLA HÖCHNER-GALLICANI, St. Gallen

Ärztin und Fachfrau für sexuelle und
reproduktive Gesundheit

STEFANIA MADDALENA, Locarno

Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

EVA PALASTHY

(Spezialmandat 2009-2011)

Mitglied IPPF Governing Council

CHRISTINE SIEBER, Bern

Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

CATHERINE STANGL, La Chaux-de-Fonds

Fachfrau für sexuelle und reproduktive
Gesundheit

*Die Mitglieder der Vereinigung haben das Recht, maximal die
Hälfte der Mitglieder des Stiftungsrates zu wählen, respektive
wiederzuwählen (Art. 7 der Statuten der Stiftung).

Diejenigen Mitglieder des Stiftungsrates, welche von der Vereini-
gung gewählt werden, gehören gleichzeitig dem Vorstand der
Vereinigung an (Art. 9.2 der Statuten der Vereinigung).

Hommage an Aiha Zemp

Mit grosser Trauer haben wir Ende Jahr
vom Tod von Aiha Zemp erfahren,
der Gründerin des Vereins
«fabs» – Fachstelle Behinderung
und Sexualität –,
mit der wir in den vergangenen Jahren
eng zusammengearbeitet haben.
Die ohne Arme und Beine geborene,
aussergewöhnlich kluge
und willenskräftige Aiha
ist ihr Leben lang
unermüdlich dafür eingetreten,
dass für Menschen mit einer Behinderung
die gleichen Rechte auf Information
und auf Leistungen
im Bereich der sexuellen Gesundheit
gelten wie für alle anderen Menschen.
Mit unermesslichem Mut
hat sie Tabus gebrochen und
die grössten Hindernisse überwunden,
damit wir als ihre Nachfolger
auch künftig alles daran setzen,
damit die Chancengleichheit
nicht nur ein leeres Wort bleibt.

Jahresbericht 2011

Erschienen im Mai 2012

1. Januar – 31. Dezember 2011

Die Broschüren, Leitfäden, Empfehlungen
und weiteren, im Jahresbericht erwähnten
Publikationen können bei der Geschäftsstelle
von SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz bezogen
werden.

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Anita Cotting, Geschäftsleiterin

GRAFIK

Chantal ESSEIVA

DRUCK

IMPRIGRAF SA, Freiburg

© 2012 SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ